

Tanksäulenmuseum Gänsbrunnen, 29. Juni 2008

So etwas Langweiliges und dann noch am Ende der Welt. Wer geht da schon hin ?

44 Autosalon-Extra



RALPH MARTENS, MUSEUMSBESITZER

Tanke schön!

ZEITREISE Versteckt im Solothurner Hinterland, steht eine der schönsten Tanksäulen-Sammlungen der Welt. In den bunten Artefakten spiegeln sich Modeströmungen eines Jahrhunderts.

VON RAINER KLOSE (TEXT)
GORAN BASKIC (FOTOS)

Gänsbrunnen SO liegt nicht gerade am Nabel der Welt. Hier ist das Tal zu Ende, die Strasse von Oensingen SO nach Moutier BE fädelt sich in einer plötzlichen S-Kurve rechts

hinein in eine enge Schlucht. Wer die Kurve durchfährt, hat das Museum schon verpasst: Eine renovierte Scheune drückt sich hinter dem Hotel St. Joseph versteht an den Waldrand. Da drin steckt sie: eine der bestsortierten Sammlungen historischer Zapfsäulen auf der Welt.

Historische Zapfsäulen? Man glaubt an ein kurioses, eigenbrötlerisches Hobby, bis der Sammler selbst vor einem steht. Ralph Martens (43) – getrimmter Schnauze, blondierte Strähnen, Lederjacke, Cowboystiefel – ist Mundartrockler, Eventmanager und Chef einer Werbeagentur. Das Gegenteil von einem Eigenbrötler also. Er öffnet die Tür und weiss genau, was gleich passiert. Wow! Schon das Patentre des Museums wimmelt vor Schätzen. Aus der halb geöffneten Tür linst ein

Saab Sonett: ein extrem seltener Sportwagen aus Schweden, gebaut in den 60er-Jahren. Die rote Kunststoffkarosserie glänzt matt. Das Auto ist unrestauriert und lädt zum Drüberstreicheln ein. Doch weder Hände noch Augen bleiben lange an der Pretiose kleben, denn gleich hinter dem Kotflügel beginnt die Welt der Zapfsäulen.

Grasgrün und himmelblau, sonnengelb und feuerrot leuchtet es einem entgegen. Martens sieht die Augen des Besuchers glitzern und

Offenbar hat auch der "Sonntagsblick" den Weg zu diesem Museum gefunden. Na ja, so schwer ist es nicht, denn der Gründer und Inhaber Ralph Martens ist ein PR-Profi und ein bekannter Fernseh-Moderator.

Noch unwissend trafen wir uns auf Geheiss von Kurt und Jolanda Burkhalter am Sonntag, 29. Juni 2008, um 1000 beim Motel al Ponte in Wangen an der Aare. Einige Ostschweizer und Bernhard aus ca. Frankfurt haben bereits in der Nähe übernachtet und im Gasthof Leuenberger in Wangenried das reichhaltige Zmorgenbuffet genossen. Nebst den gewöhnlichen Buckeln und Amazonen fanden auch zwei grosse, alte Sechszylinder - (ein PV 831 und ein PV 60)



und ein auf Rallye getrimmter 144-er den Weg nach Wangen.



Kurz nach der Abfahrt trennten wir uns wieder. Der Haupttharst fuhr den weiteren aber bequemen Weg über Oensingen und Balsthal nach Welschenrohr, die im Durchschnitt beweglicheren Amazonen wählten den Weg über den Balmbergpass. Auf der Rückseite des

Passes beträgt das Gefälle teilweise 25 %. In Welschenrohr wurde folglich das Tal eingenebelt.

Nach einer kontemplativen Phase auf dem Parkplatz des Restaurants St. Josef betraten wir das Museum. Rund 30 Personen waren nun gespannt auf den Vortrag von Ralph Martens. Den Beamer hatte er bereits angeworfen und Sitzgelegenheiten gab es im kühlen Raum auch genug. Einem Nickerchen vor dem Mittag, quasi zum Apéro, wäre nichts im Wege gestanden, ausser eben dieser Martens. Richtig würde er Martin Jaggi heissen, aber dann kämen noch weniger nach Gänsbrunnen. Er hat uns einleitend erzählt, dass er eidg. dipl. Marketingleiter ist und dass er neben diversen anderen Tätigkeiten und Hobbys eine Werbe- und eine Eventagentur besitzt. Das kann ja nur ein "Schnurri" sein. Gekonnt und im Autobahntempo führte er uns durch die Powerpointbilder. Das Staunen ab der Menge gesammelter Säulen wurde immer grösser, unterdessen sind es über 450 Stück. Vollends perplex wurden wir als Martin alias Ralph uns die Preise nannte, die für seltene Säulen bezahlt werden: 40'000.-- bis 60'000.-- pro Stück sind kein Einzelfall. Er hat das Geldproblem so gelöst, dass er mit amerikanischen Leidensgenossen tauscht. Gut, zugegeben, ein bisschen liquide Mittel wird er auch noch in das Projekt gesteckt haben. denn ausser Tanksäulen sind noch diverse wertvolle Fahrzeuge vorhanden (nein, keine Volvos). Da das Museum bereits zu klein ist, besteht die Absicht, vorne im Krachen, d.h. bei Balsthal, ein Neues zu erstellen. Mehr erfährt ihr an dieser Stelle nicht. Schaut selber nach unter <http://www.tanksaeulenmuseum.ch>, es lohnt sich.

Im Anschluss daran haben die meisten im benachbarten Restaurant anständig gegessen (nicht nur imgebissen, wie im Programm). Nach der Kühle des Museums empfand man die sommerliche Wärme beim Essen als angenehm. Nachher ging's weiter auf den Grenchenberg. Die Bequemeren fuhren unten herum über Moutier, die Beweglicheren über den Binzberg direkt nach Court. Weil die Beweglicheren in Court den Abzweiger nicht fanden, waren dann die Bequemeren gleich schneller oben. Auf dem vorderen Grenchenberg wurde nochmals gerastet und mehrheitlich ein Dessert appliziert. Häppchenweise verabschiedete man sich von dort oben. Auf den gut 800 Höhenmetern nach Grenchen hinunter war der Temperaturunterschied eindrücklich: oben eher kühl und schattig, unten sommerlich warm bis düppig.

Danke dem OK für die Durchführung dieser originellen Ausfahrt und den Teilnehmern für die Teilnahme.

Köniz, im Juli 08, der Schreiberling
R. Schaad



